

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 165 (1999)

Heft: 3

Artikel: Die Zeit im Zentrum des steten Wandels

Autor: Fuhrer, Rita

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-65920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zeit im Zentrum des steten Wandels

Rita Fuhrer

In ihrer Festansprache anlässlich der Diplomfeier der Militärischen Führungsschule an der ETHZ im Dezember 1998 stellte die Referentin die Zeit in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen. Von der unbekanntem Länge ihrer Lebenszeit setzen die Menschen individuelle Zeittranchen ein für Beruf, Familie, Freizeit usw. Es ist auch wichtig, über die Geschichte – also die vergangene Zeit – nachzudenken, um die Gegenwart besser zu verstehen und so die Weichen für die Zukunft richtig stellen zu können.



Rita Fuhrer,
Regierungsrätin des
Kantons Zürich,
Stampfenbachstrasse 12,
8090 Zürich.

Es ist schon einige Jahre her, da habe ich ein Buch erhalten, welches ich immer zur Hand haben will, um in ihm spontan ein paar Seiten lesen zu können. Es ist von Alan Lightman geschrieben. «Und immer wieder die Zeit» ist sein Titel.

Einsteins Träume sind in diesem Roman beschrieben, in denen die Zeit neue, ungewohnte Formen annimmt, in denen sie verschwindet, springt, stillsteht, rückwärts läuft. Was geschieht, wenn ein Menschenleben nur einen Tag dauern würde, die Welt sich aber so langsam um seine Mitte dreht, dass ein Tag ein ganzes Menschenleben lang dauert? Es ist faszinierend, über die Zeit nachzudenken.

Die Geschichte kennen, um die Gegenwart zu verstehen

Es ist auch wichtig, dass wir über die Zeit nachdenken. Über die Zeit, die zur Geschichte unserer Schweiz geworden ist.

Es ist bekannt und Umfragen bestätigen es, dass im Bereich der konkreten militärischen Bedrohung die Bevölkerung Realitäten verdrängt oder nur zögerlich akzeptieren kann. Lieber wird verdrängt, was Angst macht und deshalb nicht wahr sein darf.

Nach dem Ersten Weltkrieg herrschte eine **Friedenseuphorie**, so dass die Gefahr, die vom gedemütigten, isolierten Deutschland ausging, jahrelang nicht erkannt wurde, nicht erkannt werden wollte. Man lebte in der Überzeugung, niemals mehr diejenigen Fehler zu wiederholen, die zum Ersten Weltkrieg führten, und stellte nicht in Rechnung, dass sich die Menschen, das Umfeld, die Bedrohung, einfach alles von Tag zu Tag verändert.

Entsprechende Tendenzen sind auch heute festzustellen. Eine militärische Bedrohung wird möglichst lange verdrängt. Es wird nicht darüber geredet und nicht darüber geschrieben, und wer es trotzdem tut, muss sich sagen lassen, dass er in den alten Zeiten steckengeblieben sei oder dass er, um das Spiel von Krieg und Frieden wei-

terspielen zu können, Rechtfertigungen sucht. Es sind vor allem linke Historiker und Politiker, die die Lehre nicht gezogen haben, dass künftige machtpolitische Entwicklungen nur schwer und ungenau zu prognostizieren sind. Die Armee ist nicht ständig auf aktuelle Bedrohungsszenarien angewiesen. **Die Armee ist eine Investition in die Zukunft.** Die Geschichte lehrt uns, dass Phasen der politischen Integration aufgrund äusserer Umstände – zum Beispiel aufgrund wirtschaftlicher Entwicklungen, aufgrund der Uneinigkeit über die Behandlung des Zustroms fremder Bevölkerungsgruppen – in Phasen der **Desintegration**, verbunden mit nationalistischen **Strömungen** umschlagen können.

Es wäre gegenüber der heutigen und einer künftigen Generation unverantwortlich, die Armee als Instrument unserer Notwehr in scheinbar ruhigen Zeiten zu vernachlässigen.

Wo ist die Schmerzgrenze bei Streitereien zwischen Völkern? Wie viele Wunden kann ein Volk ertragen, bis es den Drang, sich zu wehren, nicht mehr zügeln kann, zurückschlagen wird und ein neuer, meist sinnloser Krieg ausbricht? Wer kann diesen Menschen die Zeit schenken, die sie nötig hätten, um zu vergessen oder gar zu verzeihen?

Keine Friedensförderung ohne entsprechende Ausbildungszeit

Die Schweiz will sich an der Friedensförderung und Friedenssicherung intensiver beteiligen. Die Friedensförderung ist im Militärgesetz festgehalten. Ungeachtet dessen: Wenn Menschlichkeit, Ethik und Humanität im Vordergrund stehen, kann sich niemand der Verantwortung entziehen oder gar eine klare Grenze der Zuständigkeit ziehen. Jegliche Friedensbemühungen werden erschwert, und ein echter Neuanfang oder gar ein Verzeihen unter den einst verfeindeten Bevölkerungsgruppen wird erstickt unter dem Joch von immer neuen verletzten und toten Angehörigen einer Völkergruppe. Friede – ob dies nun ein vorläufig «verordneter» und durch Abkommen geregelter Friede sei oder ein echter Friede unter den Menschen – wird in der Regel getragen vom Neubeginn und Neuaufbau des Landes. Dieser **Neubeginn benötigt meistens Hilfe von aussen** oder sogar Aufsicht und Kontrolle.

Wir müssen uns die Frage stellen, wer sich auf diese sensible Aufgabe einlässt und wie die Beteiligten ausgebildet werden. Es geht nicht nur um die Zeit, die wir fremden Ländern und Völkern anbieten wollen, um zur Ruhe

Die UG Personelles an der MUBA 99

Drei Jahre nach Einführung der Armee 95 dürfte heute die Untergruppe Personelles der Armee zumindest bei den Armeeingehörigen ein Begriff sein.

Nun bietet sich eine besondere Gelegenheit, den «Personaldienst der Armee» kennenzulernen: an der MUBA 99 vom 5. bis 14. März 1999. Sie finden die UG Pers in Halle 331, Stand N 15 (Gebäude 3, 3. Stock).

– Verlangen Sie zum Beispiel Einsicht in Ihre persönlichen PISA-Daten (gegen Ausweis).

– oder erkundigen Sie sich zu Fragen der Dienstpflicht, der Weiterausbildung oder über die Ausbildungsdienste der Formation

– oder fragen Sie nach den Ausbildungs- und Einsatzmöglichkeiten für weibliche Armeeingehörige

– oder, oder ...

Die UG Pers gibt Ihnen am Informationsstand an der Mustermesse Basel gerne Auskunft und beantwortet Ihre Fragen. M.S.

zu kommen, wir müssen uns auch um die Zeit unserer eigenen eingesetzten Leute kümmern, um ihre **Ausbildungszeit**.

Es muss auch diskutiert werden, mit welchen Mitteln die Schweiz ihren Beitrag leisten will, ohne die Neutralität der Schweiz in Frage zu stellen. Am wirksamsten ist Friedenssicherung und Friedensförderung, wenn wir uns mit Angeboten beteiligen, die zu **unseren Stärken** gehören, bei denen wir ein **ausgewiesenes Know-how** haben und damit auch Respekt und Ansehen genießen.

Der Wandel ist ein uralter Prozess

Wir seien in einer **Zeit des Wandels**. Diese Aussage ist an der Schwelle in

ein neues Jahrtausend nicht aussergewöhnlich. Nicht nur die Jahrtausendwende, schon jede Jahrhundertwende liess den Wandel der Zeit in besonderem Masse spürbar werden. Wie die zivilen Führungs- und Ausbildungskräfte arbeiten die Offiziere der Armee in einem bewegten, dynamischen Umfeld. Die Armee befindet sich wie die Unternehmen der Privatwirtschaft und wie die Verwaltung in einer Phase sich folgender Überprüfungen, Reorganisationen und Restrukturierungen. Zurzeit werden die aktuellen Grundlagen der sicherheitspolitischen Architektur der Schweiz und damit der Armee überarbeitet. Die künftige Ausgestaltung und Einsatzdoktrin der Armee, die Frage der vermehrten Zusammenarbeit, neue Dienstleistungs- und Wehrpflichtmodelle werden in der Öffentlichkeit bereits diskutiert. In

dieser Zeit des Wandels, welche auch eine gewisse Verunsicherung auslöst, sind die militärischen Führungskräfte und Ausbilder in besonderem Mass gefordert.

Die Kader der Armee XXI werden speziell gefordert sein

Dazu kommt für die Offiziere die Situation, dass die eigentliche Kernkompetenz unserer Armee im sicherheitspolitischen Bereich – die Abwehr von machtpolitischen Bedrohungen – im öffentlichen Bewusstsein, aber auch in der Politik in den Hintergrund gedrängt worden ist. Man hat oft das Gefühl, dass sich die Armee bei den Vorbereitungen für die Erfüllung ihres gesetzlichen Hauptauftrages **rechtfertigen müsse**.

Die neue Armee wird aller Voraussicht nach eine neue Organisation, eine neue Einsatzdoktrin, neue Dienstleistungsmodelle und so weiter mit sich bringen. Auch die Ausbildung für den Einsatz der Armee im internationalen Rahmen wird ein Thema sein. Die neue Armee wird an die Belastbarkeit, die Flexibilität und Dynamik der Berufsoffiziere noch höhere Anforderungen als die heutige Armee stellen. Deren Fachkompetenz und Sachverstand sind gefordert, wenn es darum geht, die Belange der Gesamtverteidigung der Bevölkerung plausibel zu machen, Überzeugungsarbeit zu leisten. ■

SICHER IN STROMVERSORGUNG



INVERTOMATIC VICTRON ENERGY SYSTEMS

- USV-Anlagen von 250 VA bis 3'000 kVA inklusive Integrations- und Überwachungssoftware
- Gleichrichter und Wechselrichter für verschiedenste Anwendungen
- DC-Stromversorgungen
- Zentrale Stromversorgungen für Sicherheitsbeleuchtungen
- Solar- und stationäre Batterieanlagen

Safe and managed
power
is our business

IMV (Schweiz) AG

Müllerstrasse 7
Postfach
2562 Port b. Biel
Tel. (032) 332 99 00
Fax (032) 332 99 01

Schaffhauserstr. 115
8302 Kloten
Tel. (01) 804 70 70
Fax (01) 804 70 71

Via Cantonale
6595 Riazzino
Tel. (091) 850 52 20
Fax (091) 850 52 21
<http://www.imv.ch>